

Hirten-brief zum Beginn der Fasten-zeit 2025

in Leichter Sprache



Pilger der Hoffnung sein – gerade jetzt !

Kardinal Reinhard Marx schreibt uns einen Brief:

Liebe Schwestern und liebe Brüder,



diesen Brief habe ich schon **vor** der Bundes-tags-wahl geschrieben.

Damit der Brief recht-zeitig fertig wird.

Jetzt sind 14 Tage seit der Wahl vergangen.

Und die Parteien müssen mit-einander reden und arbeiten.

Und Probleme lösen statt streiten.

Dafür haben wir die Parteien gewählt.

Das ist **Demokratie**.



Uns alle beschäftigt die Frage:

Wie sieht die Zukunft von Deutschland aus ?

Dabei geht es auch um den **Zusammen-halt**.

Um das **Mit-einander der Menschen** in unserem Land.



Dabei denke ich an den schrecklichen Anschlag

in München vom 13. Februar.

Bei diesem Anschlag sind 2 Menschen getötet worden.

Eine Mutter und ihre kleine Tochter.

Sie heißen **Amel und Hafsa**.

Die Familie von Amel und Hafsa hat darum gebeten:

keinen Hass zu verbreiten.

Diese Worte von der Familie haben mich sehr bewegt.



Wenn wir in Freiheit und in einer Demokratie leben wollen:

Dann müssen die Menschen in Deutschland **zusammen·halten**.

Es darf **keinen Hass** geben.

Wir dürfen uns nicht von·einander entfernen.



Was hat die Kirche mit alledem zu tun ?

Soll sich die Kirche um die Demokratie sorgen ?

Ja, auf jeden Fall !

Denn Jesus spricht auch von **unseren Aufgaben in der Welt !**

Und die Katholische Kirche fragt:

- Wie würde Jesus **heute** handeln ?
- Was würde Jesus dazu sagen ?

Zu diesen Themen:

- Gerechtigkeit,
- Schutz von Leben
- und gleiche Möglichkeiten für alle Menschen.



Die Kirche macht **keine Politik**.

Aber die Kirche gehört dazu.

Wichtige Regeln für ein gutes Mit·einander lernen wir:

- in der Familie
- und in der Kirche.

Deshalb sind die christlichen Kirchen wichtig.



Die Christen und Christinnen sollen überall ihre Meinung sagen:

Zum Beispiel:

- im Gemeinde·rat oder Stadt·rat,
- bei der Arbeit
- und in der Freizeit.



Auch die **Bischöfe** sollen die Menschen daran erinnern:

Was sagt Jesus dazu ?

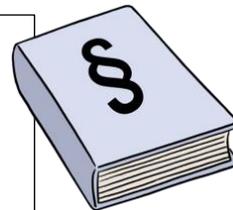
Das kann auch Klarheit für die Politik bringen: Was ist zu tun ?

**Deshalb will ich einiges ansprechen,
was die Sozial-lehre der Katholischen Kirche sagt:**

1.

Im 1. Artikel vom Deutschen Grund-gesetz steht:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen
ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.



Das bedeutet:

Die Politiker und Politikerinnen müssen immer beachten:

Jeder Mensch ist wertvoll.

Jeder Mensch hat eine Würde, weil er ein Mensch ist.

Es ist egal:

- wo man geboren wurde
- welche Religion man hat
- welches Geschlecht man hat
- wie viel Geld man hat
- ob man eine Behinderung hat oder nicht
- ob man jung oder alt ist.



Alle Menschen sind gleich.

Das steht auch in der Bibel.

Wir alle sind Geschwister.

Alle Menschen sind eine **Menschheits-Familie** !



Alle Menschen gehören zu **einer Familie**.

Deshalb müssen wir alle Menschen **gleich behandeln**.

Wir dürfen niemanden ausgrenzen.

In unserem Glauben sind **alle Menschen gleich**.

Aus allen Ländern und Kulturen.



Wir sind alle Menschen mit gleicher Würde !

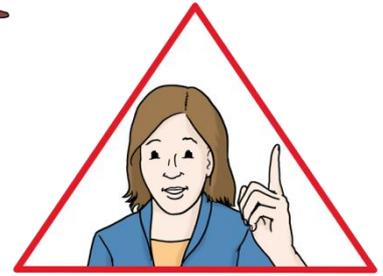
Deshalb dürfen die demo·kratischen Parteien

nicht mit rechts·radikalen Parteien zusammen·arbeiten.

Denn rechts·radikale Parteien denken anders.

Sie schließen viele Menschen aus.

Und wollen, dass diese Menschen aus Deutschland weg·gehen.



2.

Alle Menschen haben die gleiche Würde.

Deshalb müssen wir **eine** Gemeinschaft schaffen:

wo **alle** Menschen **gerecht und gut leben** können.

Jetzt und in Zukunft.

Als Christen und Christinnen wissen wir:

Wir Menschen machen Fehler.

Deshalb gibt es **keine perfekte** Welt.

Aber wir sind Pilger und Pilgerinnen der Hoffnung !

Das bedeutet: Wir sind auf dem Weg. **Wir haben Hoffnung !**

Hoffnung bedeutet: Wir können die Welt **besser** machen.



Eine gute Politik soll **allen Menschen** gute Möglichkeiten geben.

Die Bundes-regierung muss dafür sorgen,
dass es im eigenen Land **gerecht** zugeht.

Und die Wirtschaft wächst.

Die Politik darf aber niemandem schaden.

Alle Länder müssen zusammen-arbeiten.

Besonders die **armen Menschen auf der ganzen Welt**
dürfen **nicht** vergessen werden.



Wir Christen und Christinnen wollen die **Einheit in Europa**.

Und ein **Mit-einander von allen Ländern**.

Ohne dieses Mit-einander kann es zum Krieg kommen.

Alle Länder müssen sich auch gemeinsam
für den **Umwelt-schutz** einsetzen.

Der Klima-wandel bedroht unsere Welt.

Klima-wandel ist,

wenn sich das Wetter auf der Erde verändert.

Der Klima-wandel geht so schnell,

weil die Menschen zu viel Öl und Kohle verbrennen.



Der Klima-wandel schadet zuerst den armen Ländern.

Der Klima-wandel macht die **Unterschiede**

zwischen **reichen und armen** Ländern noch größer.

3.

Im Wahl-kampf ging es besonders um **Migration und Asyl**.

Migration heißt **Einwanderung**.

Asyl bedeutet **Schutz und Sicherheit** für Menschen,
die aus ihrer Heimat fliehen mussten.

Viele Menschen sind aus Kriegs-gebieten nach Deutschland geflüchtet.
Sie haben hier Schutz gesucht.

Wir dürfen nicht vergessen:

**Die Geschichte der Menschheit
ist eine Geschichte der Einwanderung.**

Von Anfang an.

Menschen wandern heutzutage aus ihrer Heimat fort,
weil Kriege und der Klima-wandel ihre Heimat zerstören.

Wir brauchen gute Lösungen:

wie wir die **Einwanderung klar und gut regeln**.

Damit die **Länder, wohin** die Menschen gehen, nicht überfordert werden.

Und wir müssen **den Ländern helfen, aus denen** die Menschen fliehen.

Dort brauchen die Menschen bessere Möglichkeiten und eine bessere Zukunft.

Ich weiß, dass es **keine einfachen** Lösungen gibt.

Da müssen alle Parteien ehrlich sein. Und das zugeben !

Es ist meine große Bitte:

Wir dürfen Menschen **nicht** zurück-schicken.

Es sind Menschen, die vor **Hunger** und wegen des **Klima-wandels** fliehen.

Es sind Menschen, die **vor Verfolgung, Folter, Krieg und Gewalt** fliehen.

Wir müssen die Menschen **willkommen heißen**.

Denn das ist christlich.



Wir dürfen Fremde **nicht** als Bedrohung sehen.
Unser Land braucht Menschen, die zu uns kommen.
Menschen, die hier arbeiten wollen.
Nur so wird es uns, unseren Kindern und Enkeln
auch in der Zukunft gut gehen.



Die Parteien müssen an das alles denken.

Und **wir alle müssen mit-helfen:**

damit sich die Menschen **gut einleben.**

Ich danke deshalb den vielen Menschen in der Caritas, in Einrichtungen,
in Verbänden und in unseren Gemeinden.

Sie alle tun schon so viel Gutes !



Natürlich muss die neue Regierung
noch **viele andere Themen** anpacken.

Zum Beispiel:

- eine gerechte Rente
- die Zukunft der Pflege
- Fragen der Sicherheit und Verteidigung.
- Und noch vieles mehr.



Ich hoffe und bete,
dass die neue Bundes-regierung gut zusammen-arbeitet.
Und den besten Weg für uns alle findet.

Am **1. Sonntag in der Fasten-zeit** hören wir aus der Bibel:
Was die Menschen aus Israel sagen sollen,
wenn sie ihre Ernte vor Gott bringen:

Mein Vater war ein **heimat-loser** Ara-mäer.

Aus dem Buch: Deutero-nomium 26,5



Sie sollen sich erinnern und verstehen:

Auch ich bin ein Einwanderer und Flüchtling.

Wir alle waren das irgend-wann einmal:

Unsere Vorfahren sind von irgend-woher gekommen.

Und sie sind irgend-wohin eingewandert.



Und das Evangelium von diesem Sonntag

erzählt von der **Versuchung von Jesus.**

Der Teufel versucht, Jesus zu über-reden.

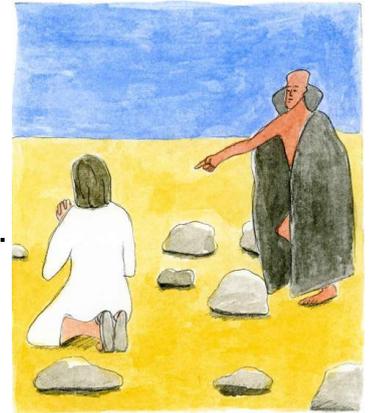
Jesus soll die Macht ergreifen.

Also die Botschaft vom Reich Gottes mit aller Macht umsetzen.

Jesus wider-steht dieser Versuchung.

Er macht nicht mit.

Er weist uns auf den **Weg der Hoffnung.**



Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025

unter dieses Leit-wort gestellt:

Pilger der Hoffnung !

Liebe Schwestern und liebe Brüder,

genau das ist unsere Aufgabe !

Lassen Sie uns alle Pilger und Pilgerinnen der Hoffnung sein !

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Fasten-zeit.

Und ich grüße Sie herzlich,

Ihr Kardinal Reinhard Marx

Erz-bischof von München und Freising

München, im Februar 2025



Text in Leichter Sprache: Sabine Leitl und Verena Reinhard

Geprüft von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten: www.einfachverstehen.de

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,



Zeichner Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe, © Netzwerk Leichte Sprache

Versuchung Jesu: Anja Janik für evangelium-in-leichter-sprache.de

Fotos: © Pixabay (Kerze in den Händen);

Foto Kardinal Reinhard Marx: © Erzdiözese München und Freising